Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 505

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 23. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 23. Juli.

Später als sonst haben in diesem Jahre die preußischen Minister Urlaub nehmen können. Es liegt dies, schreibt der Berliner Berichterstatter des „Hamb. Korr." zum Theil daran, daß die Minister durch Dienstreisen und andere Angelegenheiten bis jetzt nothwendig in Anspruch genommen waren, was namentlich von den Ministern Herrfurth, Dr. Miquel und Frhr. v. Berlepsch gilt, die im vergangenen Winter und Frühjahr eine ungewöhnliche parlamentarische Thätigkeit zu entfalten hatten. Außerdem befinden sich unter den Ministern zwei neue Kräfte, der Kultusminister Graf Zedlitz und der Arbeitsminister Thielen. Die große Dienstreise des Handels- und des Finanzministers nach Stettin, West- und Ostpreußen dauerte 14 Tage, kleinere Dienstreisen führten den Minister des Innern nach Schleswig und ins preußische Wesergebiet, den Kultusminister nach Hessen und den Landwirthschaftsminister nach Hannover. Dazu kamen die Anmeldungen zum Etat 1892/93 und die Sorgen für die nächste Landtagssession. Während der Justizminister und der Kriegsminister ihren bereits begonnenen Urlaub in der Schweiz verbringen, werden von den übrigen Herren demnächst der Handelsminister Freiherr v. Berlepsch und später die Minister v. Bötticher und Herrfurth in den Urlaub nachfolgen. Minister Herrfurth gedenkt Ende August eine Kur in Karlsbad anzutreten, ebenso wahrscheinlich Minister v. Bötticher. Von dem Urlaube des Finanzministers Dr. Miquel hat noch nichts verlautet und es scheint fast, als ob er wie der Reichskanzler und Ministerpräsident v. Caprivi sich auch in diesem Jahre eine längere Erholung nicht gönnen wolle.

Die „Post" ermahnt mit beweglichen Worten die industriellen und landwirthschaftlichen Schutzzöllner, sich gerade jetzt der größten Zurückhaltung in der Betonung der „mit den überwiegenden Vortheilen der Schutzzölle untrennbar verbundenen Nachtheile" zu befleißigen, weil die Schutzzollpolitik den ernstesten Angriffen ausgesetzt sei. Es sei ein entschiedener Fehler, wenn, wie dies vereinzelt und namentlich auch von agrarischer Seite geschehe, diese Schattenseiten unter dem einseitigsten Interessen-Gesichtspunkt urgirt werden. Gerade die Vertreter agrarischer Interessen (diese Mahnung richtet sich wohl in erster Linie an den Grafen Kanitz) sollten zur Zeit in dieser Hinsicht besonders vorsichtig sein, denn den agrarischen Interessen gelte der erste Ansturm und die landwirthschaftlichen Zölle berührten gerade in der heutigen Zeit ausnahmsweise hoher Lebensmittelpreise die Industrie besonders hart. Die „Post" befürchtet sehr, daß durch einseitige Betonung „des in dem einen oder anderen Punkte unleugbar vorhandenen Interessen-Gegensatzes" nur den freihändlerischen Bestrebungen in die Hände gearbeitet werde. In der heutigen Zeit ist die „festgeschlossene Front" selbst beim besten Willen der Schutzzöllner und Agrarier nicht mehr aufrecht zu erhalten, da die Interessen-Gegensätze allgemach zu groß werden. Die freihändlerischen Bestrebungen werden daher auch immer mehr Boden gewinnen, bis sie siegreich sein werden.

Aus Helgoland wird uns mitgetheilt, daß in der dortigen Bevölkerung vielfach Unzufriedenheit herrscht. Die bevorstehenden Befestigungsarbeiten werden, so wird gefürchtet, nicht dazu beitragen, die Anziehungskraft der Insel zu erhöhen. Demnächst wird eine große Arbeiterkolonne (über 200 Mann) auf der Insel eintreffen, es werden Baracken für diese Leute gebaut werden müssen, und es werden Absperrungen stattfinden, die sich bei der Beschränktheit des Raumes doppelt fühlbar machen werden. Schon jetzt leidet der Besuch Helgolands unter diesen Verhältnissen. Die Bevölkerung ist einsichtig genug, sich zu sagen, daß es sich nur um einen Uebergangszustand handelt, nach dessen Ueberwindung die Vortheile überwiegen werden. Einstweilen aber haben die Leute den Schaden zu tragen. Zum Theil helfen sie sich in einer wenig billigenswerthen Weise. So sind die Preise für Segelfahrten, ein beliebtes Vergnügen der Badegäste, von den bisher üblichen drei Mark für die Stunde auf sechs Mark erhöht worden. „Wir haben das so vereinbart", wird von den biederen Fischern kaltlächelnd erwidert, wenn Klagen über diese unerhörte Vertheuerung kommen. So winzig das Beispiel ist, so lehrreich ist es doch als Beitrag zur Naturgeschichte der Ringe und Monopole. Weil die Helgoländer Fischer ohne Konkurrenz sind, können sie die Preise nach Belieben feststellen, und die besten Charaktereigenschaften verhindern nicht, daß der Verlockung zu wucherischer Ausbeutung nachgegeben wird.

Im ungarischen Abgeordnetenhause erklärte der Ministerpräsident Graf Szapary in Beantwortung einer Interpellation des Abgeordneten Ugron, es sei allgemein bekannt, daß dem im Jahre 1879 abgeschlossenen, am 3. Februar 1888 publizirten Defensiv-Bündnisse zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland später auch Italien beigetreten sei. Es sei ferner eine Thatsache, daß Italien der mehrjährigen Verlängerung dieses Bündnisses zugestimmt habe. Er glaube, das Bewußtsein, daß die weitere Aufrechterhaltung des rein defensiven, auf friedlicher Grundlage bestehenden Bündnisses gesichert sei, könne Jedermann nur zur Beruhigung dienen. Eine Vorlage betreffs Inartikulirung des Vertrages könne die Regierung dem Hause nicht unterbreiten. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde mit überwiegender Majorität zur Kenntniß genommen. Auf eine Erwiderung Ugrons, in welcher derselbe auf die feindliche Haltung eines Theiles der deutschen Presse hinwies, bemerkte der Ministerpräsident, man könne hierfür nicht die deutsche Regierung verantwortlich machen, welche durch zahlreiche, auf lange Zeit zurückdatirende Thatsache bewiesen habe, daß sie sowohl der österreichisch-ungarischen Monarchie wie auch Ungarn gegenüber von dem größten Wohlwollen erfüllt sei. Er hoffe auf eine weitere Festigung des seit 1879 ununterbrochen bestehenden freundschaftlichen Verhältnisses, wenn der nunmehr abgeschlossene österreichisch-deutsche Handelsvertrag Gesetzeskraft erlangt haben werde.

Der für Frankreich neu ernannte päpstliche Nuntius Ferrata überreichte gestern dem Präsidenten Carnot sein Beglaubigungsschreiben und hielt dabei eine Ansprache, in welcher er auf die außergewöhnliche Verantwortlichkeit hinwies, welche die ihm übertragene Mission in sich schließe. Gleichzeitig gab der Nuntius dem Gefühle des besonderen Wohlwollens Ausdruck, welches der Papst für die Nation habe, deren Ruhe und zivilisatorische Thätigkeit so eng mit denen der katholischen Religion verbunden sei. Ferrata schloß mit der Versicherung, daß er alle Anstrengung machen werde, um die glücklichen Resultate der friedlichen Mission der Kirche zu sichern und auf diese Weise die freundschaftlichen Beziehungen immer enger zu gestalten, welche zwischen dem heiligen Stuhle und Frankreich bestehen. Carnot erwiderte, der Nuntius kenne bereits die französische Nation und ihre erprobte Anhänglichkeit an die republikanischen Einrichtungen. Die Menschenkenntniß und Lebenserfahrung würden den Nuntius unterstützen, seine Aufgabe zu erfüllen, auf deren besondere Verantwortlichkeiten der Nuntius hingewiesen habe. Carnot fügte hinzu, die friedliche Mission des Nuntius werde bei der Regierung der Republik eine wohlwollende Unterstützung finden.

Deutschland.

Berlin, 22. Juli. In der „Kreuzztg." finden wir die Behauptung, „daß die Offiziere jener sächsischen Landwehren, die aus den sozialdemokratischen Industriebezirken im vorigen Jahre zur Uebung eingezogen waren,

---

Die „Cid"-Premiere.

Von Alex. Landesberg.

(Nachdruck verboten.)

Vom Kirchthurme Saint Gervais in Paris tönten zwei dumpfe Glockenschläge durch die Luft, als inmitten des bunten Gewühls von Edelleuten, Musketieren und Bürgern, von Sänften und goldgeschmückten Karossen zwei in Pelze gehüllte Männer unter eifrigem Gespräche durch die alte Templestraße dem Marais entgegenschritten, zwei Dichter des alten Frankreich, der Gascogner Scudery und der Normane Pierre Corneille.

Es war dies im Monat Dezember 1636. Scudery, etwas über dreißig Jahre alt, stand damals schon im Zenithe seines Ruhmes; der um einige Jahre jüngere Corneille hatte wohl noch nicht jene Höhe erreicht, aber es war ihm schon gelungen, durch eine Reihe trefflicher, zumeist heiterer Dichtungen die Aufmerksamkeit der Pariser auf sich zu lenken.

Diesen beiden folgten die Poeten Claveret, Mairet, L'Estoille, Tristan, Colletet und noch andere, theils anerkannte, theils verkannte Genies, welche in den ersten Jahrzehnten des siebzehnten Jahrhunderts die Schriftstellerwelt Frankreichs bildeten.

Gespannte Neugierde war auf ihren Gesichtern zu lesen, welche mehr oder minder Spuren eines zügellosen, ausschweifenden Lebens an sich trugen, gespannte Neugierde und zugleich freudige Erwartung einer nicht unmöglichen Niederlage des jungen, eleganten Poeten, dem es durch seine geistreiche Schmeicheleien, mit denen er in seinen Stücken den „allerchristlichsten König", den Kardinalminister, die Hofdamen und Maitressen bedachte, gelungen war, die einflußreichsten Kreise von Paris für sich zu gewinnen. Auch die keusche Muse pflegte dazumal willig in den Dienst des frivolen, galanten Hofes zu treten.

Der „große Scudery" rechnete den jungen, rasch emporstrebenden Rivalen noch lange nicht zu Seinesgleichen; aber er begann dennoch, ihn einigermaßen zu fürchten, und wenn er ihn auch noch immer mit scheinbarem Wohlwollen hofmeisterte, vermochte er doch nicht die Regungen des Neides mit der Ueberlegenheit des selbstbewußten Genies zu unterdrücken.

Die dritte Nachmittagsstunde war herangenaht, als die Dichter, die immer massenhafter herbeiströmende Menge durchdringend, das Marais, jenen entlegenen Stadttheil erreichten, wo anstoßend an das Kapuzinerkloster das Theater stand, ein hoher, viereckiger Bau, mit komisch geformtem Giebeldache und kleinen unregelmäßigen Fensterluken.

„Theurer Meister", begrüßte Mondory, der Oberpriester dieses Musentempels, beim Bühneneingange den jungen, aristokratischen Dichter. „Man stürmt das Haus. Die Menge belagert die Thüren; in den Logen sitzt die vornehme Welt von Paris; in den Saalwinkeln, in welchen sonst die Pagen und Lakaien lümmeln, erblickt man jetzt die blauen Bänder und Kreuze der Ordensritter; die Zuschauer drängen sich sogar schon bis in's Sanktuarium", also schloß mit sonorer Baritonstimme der Direktor, wobei er, die Thür öffnend, beide Poeten auf eine Anzahl vornehmer Herren aufmerksam machte, die hinter den Kulissen Platz genommen hatten.

Die Gesellschaft des Theaters in Marais hatte zu ihrem Oberhaupt Guillaume Gilbert, „Herrn v. Mondory", gewählt; dieser administrirte das Theater, spielte die ersten tragischen Rollen und versah zugleich die Funktionen des Regisseurs und „Redners". Wenn man Herrn von Balzac glauben darf, war Mondory ein Genie, und Scarron sang auf ihn:

„Es reimt der treffliche Mondory
Sich auf den großen Scudery."

Unter seiner Leitung war das Theater trotz der unglücklichen Lage, inmitten von entlegenen und verrufenen Straßen voller Diebshöhlen und Laster-Spelunken, das besuchteste von Paris. Mondory war sogar um Hofe wohlgelitten und wurde oft nach dem Louvre befohlen um daselbst mit seiner tüchtig geschulten Truppe Vorstellungen zu geben. Der Kardinal begünstigte ihn und ließ ihm eine Pension zukommen, und vom Publikum wurde er angebetet. Corneille, mit dem er sich innig befreundet hatte, überließ ihm gern seine Stücke; er wußte, daß das Schauspieler- sowie Regisseur-Talent Mondorys denselben nur nützlich sein könne. Auch verstand es der praktische Direktor, für ein Werk, dessen Gediegenheit er erkannt hatte, die gehörige Reklame zu inszeniren, und so war es auch gekommen, daß schon seit mehreren Wochen in den Salons, in den Kneipen, in den Zeitungen und sogar in der Akademie von nichts als vom „Cid" die Rede war, obgleich Mondory das Stück noch gar nicht affichirt hatte. Das erklärt auch den ungewöhnlichen Andrang zur Premiere.

Der Direktor war schon im Kostüm seiner Rolle; er hatte ein kostbares Hofkleid angelegt und die goldgeschmückte Klinge blinkte stolz an seiner Linken. „Bravo, Herr v. Mondory!" rief Scudery nicht ohne Neid aus. „Du hast Dich prächtig ausstaffirt, und die Frauenzimmer werden Dich mit ihren Blicken verschlingen." Corneille drückte dem Komödianten die Hand. „Wie sehr bin ich Dir verpflichtet, lieber Freund," sprach er bewegt. „Du bist nicht nur Interpret, Du bist ein wackerer Mitarbeiter."

In diesem Augenblicke kam der Souffleur herbei. „Monsieur," sprach er, zu Mondory gewendet, „es ist halb fünf Uhr. Der Polizeilieutenant meint, daß es die höchste Zeit wäre, anzufangen."

„Wohlan," versetzte der Herr Direktor, „benachrichtige Elvira und Gormans, während ich den Zuschauern auf der Bühne die Plätze anweise. Sodann gieb den Musikern das Zeichen zum Anfangen und schau' nach, ob die Lampen und Kerzen in Ordnung sind."

Bald durchbrausten die Klänge einer Sarabande den Saal. Einige Minuten später ließen sich die gebräuchlichen drei Hammerschläge vernehmen, der Bühnenvorhang verschob sich und Mondory trat vor die Rampe.

„Ihr sehr verehrten Herren und achtenswerthe Bürger!" begann er. „Es ist uns höchst angenehm, diese Gelegenheit ergreifen zu können, um auf die beste Art den hochlöblichen Eifer zu loben, mit welchem Sie unsere Vorstellungen Ihres Besuches würdig erachten. Diesem Eifer kommt nur unser Bestreben gleich, Ihrem feinen Geschmacke und auserlesenen Kunstsinne zu genügen. Die heutige Seance hat zum Zwecke, Ihnen ein neues Werk, betitelt der „Cid", von Pierre Corneille vorzuführen, von dem Sie schon einige seiner früheren Werke mit Huld aufgenommen haben und zwar „Melita", die „Medea" und jene „Komische Illusion", welche sich vor

mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, daß wiederholt auf die Führer geschossen wurde." Wir sind der Meinung, daß die „Kreuzztg." mit der Aufnahme dieses Satzes eine schwere Verantwortung auf sich nimmt. Zunächst hat man wohl das Recht, die Thatsache selber ganz entschieden zu bezweifeln. Wenn es vorgekommen sein soll, daß bei den sächsischen Landwehrübungen auf Offiziere geschossen wurde, so haben diese Schüsse entweder nicht getroffen, oder sie haben getroffen. Im ersteren Falle würde man es stets nur mit einer Vermuthung zu thun haben, die man glauben oder nicht glauben kann, und die wir unsererseits nicht glauben. Im zweiten Falle wäre eine strenge Untersuchung unvermeidlich gewesen, und diese Untersuchung hätte dazu führen müssen, die Schuldigen festzustellen. Aber auch wenn die Feststellung mißlungen wäre, so würde der Vorgang selber doch nicht haben verschwiegen bleiben können. Der behauptete Fall ist so kraß, daß die bloße Andeutung Derartiges könnte geschehen, sofort das größte Aufsehen in ganz Deutschland erregt haben würde. Nach der „Kreuzztg." ist die Sache nun aber schon ein Jahr alt, und wir fragen Jedermann, ob er in dieser langen Frist auch nur ein Wort von Dingen gehört hat, wie sie hier plötzlich als bekannt und erwiesen in die Oeffentlichkeit geschleudert werden. Nun muß freilich als nicht völlig ausgeschlossen auch die Möglichkeit betrachtet werden, daß die betheiligten Offiziere sich das Wort gegeben haben, über die erwähnten Vorgänge zu schweigen, oder daß die militärischen Vorgesetzten ihnen ein solches Wort abgenommen haben, weil der böse Eindruck der gemeldeten Ausschreitung vermieden werden sollte. Steht es so, dann hätte das Schweigen jetzt, wo die „Kreuzztg." es bringt, keinen Sinn mehr, und die Bevölkerung hat ein Recht, nähere Aufklärungen zu beanspruchen. Es ist keine Kleinigkeit, um die es sich hier handelt. Der Artikelschreiber der „Kreuzztg." geht davon aus, daß die Armee einstweilen noch einen festen Damm gegen die Sozialdemokraten bilde, namentlich, was die aktiven Soldaten anlangt, daß Landwehr und Landsturm aber schon Bedenken in Bezug auf die Festigkeit der Disziplin erregen. Hätte der Mann recht, so würden wir die Gefahren, die von der Sozialdemokratie her drohen, trotz unserer tiefen Ueberzeugung von ihrer Größe und ihrem Umfange, noch immer nicht hoch genug veranschlagt haben. Bisher galt es auch unter den Sozialdemokraten als aussichtslos, das Gefüge der Armee anzubohren. Durch Behauptungen, wie sie jetzt die „Kreuzzeitung" bringt, kann den Sozialdemokraten nur der Muth wachsen, und sie werden eine Konstatirung nach Art der gemeldeten, mit Behagen in ihr Kredit schreiben. Nachdem die „Kreuzztg." die Sache einmal auf die Tagesordnung gesetzt hat, dürfte es den militärischen Behörden als zweckmäßig erscheinen, den sensationellen Einzelfall entweder näher zu untersuchen, wofern das noch nicht geschehen sein sollte, oder das Ergebniß der bereits stattgehabten Untersuchung mitzutheilen. Wir wiederholen, daß wir an der Nachricht des konservativen Organs zweifeln, aber **das** wenigstens kann nicht bezweifelt werden, daß in Offizierskreisen eine Legende wie die erwähnte umgeht und geglaubt wird. Läge nichts weiter als dies Faktum vor, so wäre auch das schon bedenklich im höchsten Grade. Die Offiziere werden auch beim besten Willen zu einer ganz anders gearteten Behandlung der Mannschaften des Landwehrstandes geführt werden, wenn sie den Leuten mit dem Mißtrauen begegnen, daß sie sozialdemokratische Fanatiker seien. Die Offiziere werden aus dieser Vermuthung oder Gewißheit schwerlich den Anlaß entnehmen, die Mannschaften mit größerem Zartgefühl zu behandeln, sie werden umgekehrt der Meinung sein, daß sie erzieherische Pflichten auszuüben haben, und man weiß, wie eine solche Pädagogik in der Armee praktisch betrieben zu werden pflegt. Die weitere Folge kann also nur ein Herausarbeiten so mancher schon vorhandener Gegensätze sein, von denen man nicht gern spricht, weil die Armee bisher als dasjenige Gebiet betrachtet worden ist, vor welchem das Parteileben in allen seinen Ausstrahlungen Halt zu machen hat.

— In Ergänzung unserer telegraphischen Nachricht im Morgenblatt über eine angebliche Konferenz von **Regierungs-Kommissaren und Vertretern großer Getreidefirmen** geben wir nachstehend wörtlich wieder, was das „Berl. Tgbl.", dem die Nachricht entnommen war, darüber zu melden weiß:

Heute Vormittag hat, wie wir erfahren, in Berlin zwischen Mitgliedern der Regierung und einer Anzahl Vertreter der hervorragendsten Getreidefirmen Deutschlands, welche auf ausdrücklichen höheren Wunsch zu diesem Behuf nach Berlin gekommen waren, eine Konferenz stattgefunden. Ob es sich um eine **abermalige Erwägung der Ermäßigung der Getreidezölle** oder nur um **Feststellung** der etwa in Deutschland vorhandenen **Kornvorräthe** handelt, vermögen wir nicht zu sagen.

Ueber Hochwasser und Gewitterschäden in Schlesien

geht uns aus Breslau folgendes Telegramm zu:

Aus vielen Gegenden der Provinz Schlesien liegen Berichte von Hochwasser und Ueberschwemmungen in Folge des stattgehabten anhaltenden Regens und der zahlreich niedergegangenen Wolkenbrüche vor. Das **ganze Neissethal** gleicht einem **weiten** See, fast alle Wallgräben der Stadt Neisse sind nur mittelst Kahnes passirbar; der Neissefluß steht 4 Meter über dem Normalstand und ist noch im Steigen; die städtische Wasserleitung ist schon seit gestern außer Betrieb; mehrere Dörfer sind vollständig überschwemmt, die Bewohner sind geflüchtet. Bei Oswiecim hat der Solafluß viele an demselben belegene Straßen vollständig aufgerissen und eine Anzahl Wohnhäuser unterspült, so daß dieselben geräumt werden mußten. Das Wasser der Weichsel ist zwischen Oswiecim und Neu-Berun kaum noch 3 Fuß von der Eisenbahnbrücke entfernt. Bei Patschkau wurden durch einen Wolkenbruch große Flächen bebauter Felder total vernichtet. Auch aus Saarau, Jauer, Leobschütz, Glogau, Wartha, Frankenstein, Reichenbach, Igramsdorf wird von erheblichen Hochwasserschäden berichtet. — Hierzu bringen wir aus schlesischen Blättern noch folgende Einzelheiten:

Aus **Neisse** wird unterm 21. d. M. von der „Neiss. Ztg." berichtet: Unaufhörlich hält der Himmel seine Schleusen offen, so daß die Neisse weit ausgeufert ist und die angrenzenden Gebiete unter Wasser gesetzt sind. Das Wasser ist in stetem Steigen begriffen. Während heute früh 8 Uhr die Promenadenwege nur halb unter Wasser standen, steht das Wasser jetzt bereits zollhoch am Neissedamm. Einen traurigen Anblick gewährt das Neissethal von der Sellerie-Höhe aus. So weit das Auge reicht, nichts als Wasserwüste, aus der die Bäume, Sträucher und Spitzen der Kornfelder hervorragen. Die **Fischerhäuser** der Kolonie Kohlsdorf in den Kohlsdorfer Wiesen stehen vollständig im Wasser. Jede Verbindung mit denselben ist vollständig abgeschnitten. Die Dorfschaften **Kohlsdorf, Glumpenau** stehen fast ganz unter Wasser. Das Glacis im Süden der Stadt wird gleichfalls vom Wasser überfluthet. Das Terrain bei der Pulvermühle ist arg bedroht. Das Wasser der Neisse ist seit gestern Abend 6 Uhr um 1 Meter 23 Zentimeter gestiegen. — Unaufhörlich strömt der Regen nieder, das Gebirge ist von grauschwarzen Wolken eingehüllt und droht noch große Wassermengen in das Thal hinabzuschicken. Die **Eisenbahnverbindung** zwischen **Schnellewalde** und **Neustadt** ist infolge Hochwasser **aufgehoben**, die Züge gehen nur bis Schnellewalde und zurück.

Ferner richtete am vorigen Sonnabend in dem nordöstlichen Theile des Frankensteiner Kreises ein Gewitter großen Schaden an. In **Gallenau** schlug der Blitz in ein glücklicher Weise leerstehendes Wohnhaus und setzte es in Brand; die in demselben aufbewahrten Ackergeräthe verbrannten. Auf den Feldern in jener Gegend sind durch den wolkenbruchartigen Regen, der während des Gewitters niederging, die Halmfrüchte umgedrückt, die Kartoffeln versandet. Seit Sonntag Abend regnet es in der Frankensteiner Gegend ununterbrochen. Dadurch sind die Bäche und Gräben ausgeufert und haben Gärten, Felder und Wiesen theilweise überschwemmt. Die Feldfrüchte, welche durch den anhaltenden Regen noch nicht verdorben sind, dürften es in den überschwemmten Gegenden nunmehr bestimmt sein. Eine ernste Gefahr droht den Bewohnern der an der Neissenіederung gelegenen Ortschaften. Am Sonnabend Nachmittag ergoß sich über der Gegend zwischen Camenz und **Patschkau** ein so starker **Wolkenbruch**, daß der von Kamenz kommende Personenzug, welcher fahrplanmäßig um 5 Uhr in Patschkau eintreffen sollte, gezwungen war, mitten auf der Strecke zurückzufahren, da ungeheure Wassermassen plötzlich den Bahndamm überflutheten. Der Zug konnte erst nach sehr erheblicher Verspätung an seinen Bestimmungsort gelangen. Ebenso ist ein furchtbarer Wolkenbruch am Sonntag in den späten Abendstunden über der Gegend zwischen Patschkau, **Reichenstein**, **Gesetz** u. s. w. niedergegangen. Der Regen dauerte mit wenig verminderter Heftigkeit die ganze Nacht hindurch bis gegen Mittag des andern Tages. Die niedriger gelegenen Flächen glichen einem See; der Schaden, den das Wasser an Saaten, Wiesen, Wegen u. s. w. angerichtet hat, dürfte sehr groß sein.

Gestern Nachmittag um 2 Uhr ist nach der „Frankenst.-Münst. Ztg." in **Frankenstein** die Pausebach vollständig ausgetreten, die Wasserhöhe ist bereits dieselbe wie 1883. Der Verkehr nach Zadel ist nur möglich durch das Münsterberger Thor. Die Klinke-sche Kunstgärtnerei, sowie die Gärten in Zadel sind vollständig unter Wasser. Beim Glatzer Thor steht bei der Johannisbrücke das Wasser bis zur Hälfte der Straße und dringt bereits in die Besitzung des Gastwirths Klinke. Der entstandene Schaden ist sehr groß.

Aus **Weckelsdorf** wird der „Bresl. Ztg." unterm 21. d. M. geschrieben: Der 48stündige ununterbrochene Regen hat hier in den Thälern großen Schaden angerichtet, ein noch viel größerer ist nur durch die gegen Abend eingetretene Pause, während welcher sich das Wasser etwas verlief, verhütet worden. Die kleinen Bäche Adersbach und Mettkau sind zu Flüssen mit wilder Strömung angeschwollen, die verschiedene steinerne Brücken in ernstliche Gefahr brachte, eine hölzerne fortriß. Die Wiesen sind überschwemmt, und auch einige Häuser, deren Bewohner flüchten mußten, unter Wasser gesetzt. Hier und da ergoß sich ein neugebildeter Bach vernichtend in Getreidefelder. Streckenweise sind die Chausseen unter Wasser gesetzt, und an einer Stelle war das durch das Wasser gelockerte Erdreich eines Hügels auf die Chaussee gestürzt, doch wurde der Wagenverkehr bald wieder hergestellt. Der Besuch der Adersbacher und Weckelsdorfer Felsen hat daher auch merklich nachgelassen; während am vergangenen Sonntag 3—400 Personen dort waren, betrug die Zahl der Besucher gestern nur ca. 80, heute nur gegen 30.

Um **Glogau** sind in Folge des Hochwassers weite Strecken in den Oderniederungen unter Wasser gesetzt worden. So weit der Blick von der dortigen Oderbrücke reicht, sieht man die Oderwiesen überschwemmt. Vorgestern Abend betrug der Wasserstand der Oder bei Glogau 3,52 Meter; der Strom fiel in der Nacht, so daß gestern früh nur 3,28 Meter am Pegel abgelesen wurden, stieg aber von früh bis Mittag wieder in Folge der niedergegangenen beträchtlichen Regenmengen bis auf 3,31 Meter (43 Zentimeter über Ausuferungshöhe).

Auch die Kreise **Grünberg** und **Züllichau-Schwiebus** sind am vorigen Sonnabend und Sonntag wiederum von heftigen Gewittern heimgesucht worden. In den **Ober-Weinbergen** fuhren, wie das „Grünb. Wchbl." meldet, mehrere Blitze nieder, ohne zu zünden; der wolkenbruchartige Regen hat aber in

---

Kurzem Ihres besonderen Beifalles zu erfreuen hatte. Wir wagen es zu hoffen, daß auch diese neue Schöpfung des normanischen Poeten Ihrer Anerkennung nicht unwerth sein werde. Hören Sie das Werk mit Nachsicht an, und wenn Ihre Befriedigung eben so groß sein wird, als es unser Eifer ist, sie Ihnen zu verschaffen, werden wir darin eine unseren Verdiensten entsprechende Belohnung finden, ebenso wie einen neuerlichen Anlaß, um zu beweisen, wie sehr wir sind: Sehr verehrte Herren und achtungswerthe Bürger Ihre ergebensten und gehorsamsten Diener."

Nach dieser beifällig aufgenommenen, unterthänigen Ansprache zog sich der „Redner" wieder zurück und der Vorhang verschob sich.

Zwei der schönsten und begabtesten Schauspielerinnen des Theaters im Marais waren inzwischen auf der Bühne erschienen. Mondory umarmte sie. „Guten Tag, artige Villiers, guten Tag, anmuthige Beauchateau!" rief er, und Beide musternd, fügte er hinzu: „Ihr seht entzückend aus."

„Gestatten Sie mir, meine Schönen, zum Lobe unseres gemeinsamen Freundes meine Anerkennung zu fügen", sagte Corneille, den Schauspielerinnen die Hände drückend.

Die Villiers, welche die Rolle der Ximène „schaffen" sollte, hatte sich das große Hof-Galakostüm nach Portraits der Anna von Oesterreich zurecht gelegt; die Beauchateau trug ein ähnliches, nur in der Farbe davon verschiedenes Gewand. Sofort wurden beide Damen von Edelleuten umringt, welche ihnen mehr oder minder derbe Komplimente machten. Corneille runzelte die Stirn und zog sich verdrossen in einen Winkel der Bühne zurück. Mondory hingegen machte dem galanten Spiel rasch ein Ende. „Platz gemacht!" kommandirte er mit Stentorstimme, und alsobald eilten die Edelleute und die Theaterdamen hinter die Kulissen, sodaß die gemalte Säulenhalle, welche den Palast des Grafen von Gormans markirte, sich in ihrer primitiven Naturtreue zeigen konnte.

Der Vorhang schob sich ein zweites Mal auseinander und Graf Gormans, sowie Elvire traten auf die Szene. Kaum hatte aber die Darstellerin der „Gouvernante" den Vers ausgesprochen:

„Ach, unter Liebenden voll jugendlicher Inbrunst . . ." als in einer der vordersten Logen eine schneidige Stimme laut wurde:

„Jugendliche Inbrunst? Was soll denn das bedeuten?"

„Jugendliche Inbrunst! Jugendliche Inbrunst . . . Ein schöner Ausdruck!" hallte es von mehreren Seiten höhnisch wieder.

„Ruhe!" donnerte ein Musketier im Parquet, finster emporblickend. — In der schönen Szene zwischen den beiden Vätern, als Don Diego, nachdem er einen Backenstreich erhalten hatte, dem Grafen zuruft:

„Achève et prends ma vie après un tel affront,
Le premier dont ma race ait vu rougir son front"
(Vollende! Tödte mich nach diesem Schimpf,
Dem ersten, ob den muß mein Stamm erröthen),

ächzte Scudery auf. „Die Stirn seiner Race," jammerte er. „Warum dann nicht auch die Arme seines Geschlechts, die Schenkel seiner Nachkommenschaft?"

„Sill dort oben, Blaukopf!" schrie der Musketier. Hinaus mit ihm!" rief es im Parterre. Indessen waren die Edelleute, welche hinter den Coulissen saßen, mit ihren Stühlen nach vorne gerückt, so daß sie die Bühne an beiden Seiten einsäumten. Dieser Platzwechsel ging nicht ohne Störung vorüber und die Ruhe wurde erst dann wieder hergestellt, als der beliebte Mondory auf der Szene erschien. Kaum aber richtete der Darsteller des Don Diego die Worte an ihn: „Rodrigue, as tu du coeur?" (Rodrigo, hast Du Muth?) antwortete die kreischende Stimme des Abbé Boisrobert von einer Loge aus:

„Nein, ich habe nur Carreau."

Dieser Wortwitz des Sekretärs Seiner gefürchteten Eminenz versetzte das Publikum in eine heitere Stimmung; man lachte im ganzen Hause. Corneille aber schlich verzweifelt von der Bühne.

Die unzeitgemäße und störende Heiterkeit nahm erst ein Ende, als Mondory mit feierlichem Ernste vortrat und seine Stanzen begann; noch hatte er die zweite nicht vollendet, als die Zuhörer sich schon unter dem Banne seiner bezaubernd schön klingenden Stimme befanden, die wie Glockenton durch den Saal vibrirte. Er sprach die Verse Corneilles mit vollster Empfindung. Nach und nach breitete sich eine weihevolle Stimmung über das Haus, und das Publikum wurde wie berauscht von dem bislang ungekannten Kunstgenusse. Das Lauschen, die Spannung, die Thränen und das Schluchzen verriethen dem überseligen Dichter mehr als der stürmischste Beifall es vermocht hätte.

Mit jeder Szene steigerte sich der Erfolg. Als sich der Vorhang schloß, wurde eine Weile die feierliche Stille durch keinen Laut unterbrochen, und erst nachdem das Publikum vom betäubenden Eindrucke sich erholt hatte, gab es seinen Beifall stürmisch kund.

Im großen Zwischenakte verließ fast das ganze Auditorium das Haus, um sich in benachbarten Schänken zu restauriren; nur die Zunftgenossen des Dichters und ihr Anhang blieben im Saale zurück.

„Wie schade," begann Scudery, „ein Junge, der zu so großen Hoffnungen berechtigte!"

Colletet stimmte ihm zu. „Er hatte Unrecht, das komische Genre zu verlassen. Die Tragödie ist sein Fach nicht."

Mairet meinte: „Welch ein Unterschied, lieber Scudery, zwischen diesem „Cid" und Deinem „Cäsar"."

Scudery replicirte: „Wie tief steht das Zeug unter Deiner pathetischen „Sophonisbe", mein lieber Mairet."

Voiture allein wagte die Bemerkung: „Die Strophen des Don Rodrigo scheinen immerhin nicht übel," worauf jedoch Tristan wegwerfenden Tones erwiderte: „Er hat eben an manchen Stellen den spanischen Originaltext wörtlich übersetzt." Rotrou behauptete: „Das Stück werde die Ausstattungskosten nicht hereinbringen." Mairet versicherte sogar, daß in acht Tagen kein Mensch mehr an diesen „Cid" denken werde.

In diesem Tone ging es fort, bis der Vorhang sich abermals verschob, Mondery wieder erschien und seine große Erzählung begann. Allmählich wurde es ruhig im Saale; nach und nach erwachte die Stimmung im Publikum aufs Neue und bald fand keiner der Berufstadler den Muth, durch hämische Zwischenrufe die Vorstellung zu unterbrechen. Als das Stück zu Ende gespielt war, eilten Scudery, Colletet, Mairet, Voiture, Tristan, Rotrou und all die Anderen auf die Bühne, umhalsten der Reihe nach den Dichter, und Scudery rief mit geheuchelter Wärme: „Nun, mein Sohn, hatte ich nicht Recht, als ich Dir einen Triumph in Aussicht stellte?"

den Restaurants großen Schaden angerichtet. In Glauchow fiel ein Wolkenbruch nieder, in Trebschen schlug der Blitz in die Scheune des Bauers Kockioy und äscherte dieselbe ein, bei Reppen richtete ein Wolkenbruch schweren Schaden an. In der Liebenauer Gegend, und zwar bei Starpel büßten zwei Menschen durch den Blitz ihr Leben ein. Bei Wutschdorf traf ein Blitzstrahl die Windmühle, zerstörte das Dach und richtete auch im Innern Verwüstungen an. Bei Kleinitz im Kreise Grünberg hat das Gewitter furchtbar gehaust und u. A. die Chaussee zerrissen, ähnlich wie am Dienstag vorher die Chaussee bei Plothow durch Gewitter und Dammbruch zerstört worden war. — Am Sonntag Nachmittag zog abermals ein heftiges Gewitter über Tschicherzig und den Oderwald. Auf den oberen Weinbergen schlug der Blitz in das Restaurant, und zwar in das Wohnhaus. Von den vielen anwesenden Gästen wurde nur die Erzieherin einer in den Oberweinbergen wohnenden Berliner Familie betäubt.

Aus Görlitz, 22. Juli, meldet der Telegraph noch Folgendes: Das Betriebsamt Görlitz macht bekannt: In Folge anhaltender Regenniederschläge haben von Neurode und hinter Mittelsteine Dammrutschungen stattgefunden, durch welche der Betrieb auf der Strecke von Königswalde bis Möhlten auf voraussichtlich zwei Tage gesperrt ist. Durchgangsverkehr wird von Dittersbach über Königszelt und Camenz nach Glatz geleitet. Lokalverkehr zwischen Dittelsbach und Königswalde, sowie zwischen Möhlten und Glatz bleibt aufrecht erhalten. Ferner ist die Strecke Mittelsteine bis Landesgrenze auf mehrere Tage aus gleicher Ursache gesperrt. Unfälle sind nicht vorgekommen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **London**, 21. Juli. Die Gerichtskommission der Lordkammer hat durch einen Wahrspruch in zweiter Instanz vier Arbeitgeber zu Schadenersatz verurtheilt, weil dieselben ihre Arbeiter zu gefährlichen Arbeiten herangezogen hatten. Dieser Wahrspruch macht großes Aufsehen.

Lokales.

Posen, den 23. Juli.

* **Postalisches.** Bei der Posthülfstelle in Alt-Widzim bei Wollstein wird am 25. d. M. der Telegraphenbetrieb eröffnet. Gleichzeitig wird in Alt-Widzim der telegraphische Unfallmeldedienst eingerichtet. Die neue Telegraphenanstalt wird die zur Einlieferung gelangenden, auf Unfall sich beziehenden Telegramme jederzeit, insbesondere auch des Nachts, unter Mitwirkung der als Ueberweisungsanstalt dienenden Telegraphenanstalt in Wollstein unverzüglich befördern.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 22. Juli. Aus Mostar wird gemeldet, daß in der herzegowinischen Grenzzone gegenwärtig volle Ruhe herrsche. Es sei jedoch Thatsache, daß eine montenegrinische Bande am 5. Juli bei Zljenie, Bezirk Bilek, die Grenze überschritten habe. Die Bande sei indessen sofort mit einer Gendarmeriepatrouille zusammengestoßen und habe mit Verlust eines schwer Verwundeten über die Grenze zurückflüchten müssen.

Pest, 22. Juli. Abgeordnetenhaus. Ministerpräsident Graf Szapary erklärte in der Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Ugron, betreffend das rauchlose Pulver, die Behauptung, daß die Geschütze diesem Pulver nicht entsprächen, sei völlig unbegründet, vielmehr entsprächen die jetzigen Geschütze dem neuen Pulver, im Ganzen werde nur eine unbedeutende Modifikation der Zünder und der Geschosse nothwendig, wozu jedoch neue Mittel nicht verlangt würden. Ebenso sei die Behauptung unbegründet, daß das neue Pulver nicht aufbewahrt werden könne, das neue werde ebenso aufbewahrt wie das alte. Bezüglich der Proben sei es nicht möglich ein Urtheil zu fällen, da die Sache noch zu neu sei. Der Interpellant und das Haus nahmen die Antwort zur Kenntniß.

Paris, 22. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Buenos-Ayres ist der bereits vollkommen unterdrückt gewesene Militäraufstand unter den Truppen von Corrientes wieder ausgebrochen. Bei den Unruhen sind angeblich 4 Mann getödtet. Die Hauptschuldigen sind verhaftet.

Paris, 22. Juli. Die erste Nummer des anarchistischen Blattes „Le Forçat" ist gerichtlich mit Beschlag belegt worden. Die Herausgeber desselben sollen wegen Aufreizung zum Mord gerichtlich verfolgt werden.

Brest, 22. Juli. Der der deutschen Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Kosmos" in Hamburg gehörige Dampfer „Neko" wurde gestern früh nördlich von Ouessant von dem englischen Dampfer „St. Cliffe" angerannt. Der „Neko" sank binnen 3 Minuten, die 38 Mann der Bemannung und 12 Passagiere wurden durch das englische Schiff „Ottescaps" gerettet und sind Abends in Brest eingetroffen. Unter den Passagieren befinden sich 11 auf der Reise nach Montevideo begriffene deutsche Missionaire.

Eine weitere Depesche aus Brest meldet noch folgende Einzelheiten: Der „St. Cliffe" setzte, nachdem er den „Neko" angerannt hatte, seine Fahrt fort; der Kapitän des „Neko" glaubte Anfangs, daß das Schiff nur eine mäßige Beschädigung erlitten habe und daß es unter Benutzung der Pumpen den nächsten Hafen erreichen könne. Das Schiff begann indeß tiefer zu gehen und sank plötzlich so rasch, daß es nur noch möglich war, die Boote in das Meer zu lassen und Passagiere und Mannschaften einzuschiffen. Das englische Schiff „Ottercaps", welches den Booten begegnete, nahm die Schiffbrüchigen dann auf und landete dieselben in Conquet. Von hier aus begaben sich die Passagiere nach Brest; die Mannschaft fand bei einer Marine-Abtheilung gastfreundschaftliche Aufnahme. Dem Vernehmen nach sind die Missionäre, welche sich an Bord des „Neko" befanden, holländischer Herkunft.

London, 22. Juli. Der Kronprinz von Italien ist heute Nachmittag $5\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Bahnhof von Charring Croß eingetroffen und von dem Prinzen von Wales empfangen worden.

London, 22. Juli. „Reuters Bureau" meldet aus Santiago (Chile), 300 Mann Regierungstruppen hätten 400 Insurgenten bei Vallenar in die Flucht geschlagen. Die Regierung sei im Besitz einer vorzüglichen Armee von 37 000 Mann, während die Aufständischen nur über 6000 Mann verfügten. — Das chilenische Kriegsschiff „Präsidente Errazuris" hat gestern Abend den Hafen von Falmouth verlassen.

London, 22. Juli. Dem Lordmayor von London ist aus Anlaß des Empfanges, welcher dem deutschen Kaiser seitens der Bevölkerung der englischen Hauptstadt zu Theil wurde, die Baronetwürde verliehen worden.

London, 22. Juli. Eine bei Lloyds eingegangene Depesche aus Sierra Leone meldet: Der Dampfer „Soudan", der afrikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehörig, stieß am 16. d. M. bei Taboa auf einen Felsen und ging unter. Die Passagiere, die Mannschaft, sowie die Postsachen sind gerettet.

Konstantinopel, 22. Juli. Nach einer Meldung der „Agence de Constantinople" wäre die Pforte in Folge einer angeblichen Vergewaltigung einer Montenegrinerin durch vier muselmännische Albanesen vom Stamme der Malissoren in Karatoprak (Montenegro) von Seiten Montenegros verständigt worden, daß den Malissoren das Betreten von Karatoprak, wo dieselben begütert seien, untersagt werden würde, falls die Schuldigen nicht bestraft würden. Die Pforte habe den Gouverneur von Skutari mit der strengsten Untersuchung des Vorfalles und der Bestrafung der Schuldigen beauftragt, um den möglichen schweren Folgen entgegenzuwirken.

Belgrad, 22. Juli. König Alexander hat heute früh $8\frac{1}{4}$ Uhr nach dem Gottesdienst unter Kanonensalven und Glockengeläute sowie sympathischen Kundgebungen der Bevölkerung mittelst Separatdampfers die Reise nach Rußland angetreten. An dem festlich geschmückten Stationsplatze waren außer den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden die Geistlichkeit, der österreichisch-ungarische Geschäftsträger, der rumänische Gesandte und der diplomatische Agent Bulgariens zur Verabschiedung anwesend.

Bukarest, 22. Juli. Die Blätter wiederholen, entgegen den auswärts verbreiteten Meldungen, daß der Kronprinz Ferdinand endgültig auf die Vermählung mit Fräulein Vacarescu verzichtet habe.

Kairo, 22. Juli. Aus Mekka wird gemeldet, daß dort und in der Umgegend bis zum Sonntag 360 Todesfälle in Folge der Cholera vorgekommen sind. Die egyptische Regierung hat in Eltor ein militärisches Lager zur strengen Handhabung der Quarantäne errichtet und alle sonstigen erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Angekommene Fremde.

Posen, 23. Juli.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Kahl, Dresel, Wollstein und Hanke aus Berlin, Nickels aus Bremen, Kästner aus Annaberg, Schweier mit Familie aus Amerika, Löwenthal aus Köln, Friedrich aus Breslau, Breitenbach aus Nürnberg, Neubert aus Plauen und Meyer aus Neustadt a. H., Elkan aus Krefeld, Meyer aus Elbing, Metz aus Gleiwitz, van der Daele aus Brüssel und Dr. Kühnemann aus Flensburg.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer Bockhahn aus Nieköhrn i. Meckl.-Schw. und Bieniewski mit Frau aus Nowy-Dwór, die Fabrikanten Richter aus Dessau und Meyers aus Elberfeld, Direktor Heffter aus Wesel, Arzt Dr. Holstner aus Lodz, Baumeister Grabau aus Torgau, Ingenieur Spago aus Gera, Reg.-Präsident v. Tiedemann aus Bromberg, die Kaufleute Emdner aus Kassel, Henschert aus Leipzig, Renecke aus Frankfurt a. O., Panzer aus Stralsund und Frau Treu mit Töchter aus Osnabrück.

Grand' Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Graf Czarnecki aus Rusko, v. Taczanowski aus Szyplowo und Chełkowski aus Starogrod, Rechtsanwalt Moczynski mit Frau aus Bromberg, Propst Tłoczynski aus Czempin, Direktor Wawrzyniak aus Antonin, Kaufmann Rothschild aus Frankfurt a. M.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Der Versicherungs-Inspektor Braumüller aus Berlin, die Kaufleute Polczynski mit Frau aus Lissa i. P., Buch aus Buk, Neundorf und Eisenstädt aus Berlin, Puppel aus Marienwerder, Hannach aus Lissa i. P., Mehlich aus Breslau, Plant aus Eschwege, Liebner aus Düsseldorf, Schmidt aus Netzschkau i. W., Riemeck aus Danzig und Tatlin mit Frau und Tochter aus Stralkowo.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Luplow, Goldstein und Pinner aus Berlin, Neumann aus Breslau, Gundelach aus Leipzig und Jaks aus Krone a. Br.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus". Die Kaufleute Arends und Albrecht aus Berlin, Kirchner aus Chemnitz, Düring aus Breslau, Nietsche aus Eckernförde und Schmidt aus Peterswaldau, Landwirth Gemsmer aus Lubin, Restaurateur Bergmann aus Breslau, Oberlehrer Thiele aus Charlottenburg und Stadtsekretär Schache aus Thorn.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Landwirth Kiliski mit Frau aus Promnitz, die Kaufleute Pesch aus Zwickau i. Schl., Dierich aus Sebnitz, Krüger aus Budsin und Paul aus Dresden.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Furing aus Lissa, Schulz, Davidsohn, Lewy, Zell und Kegler aus Berlin, Seidel aus Glogau, Heidrich aus Frankfurt und Kleemann aus Rienburg, Eisenb.-Sekr. Gruhl aus Glogau, die Viehhändler Knopf und Schubert aus Birnbaum, Kassirerin Liebig aus Breslau und Haltestellenvorsteher Meyer aus Ostrowo.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Waldstein aus Breslau, Bernstein mit Frau aus Schrimm, Rechnitz aus Guben, Freudenberg und Friedländer aus Berlin, Fraustädter aus Janowitz und Gebr. Cohn aus Peysern.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Rittergutspächter Garczynski aus Sikorzyn, Kaufmann Garczynski aus Warschau, Frau Kischke aus Elbing und Rendant Załuskowski aus Kórnik.

Handel und Verkehr.

** **Die Posener Sprit-Aktien-Gesellschaft** wird nach zuverlässiger Information für das am 30. Juni c. abgelaufene Geschäftsjahr 4 Proz. Dividende wie im Vorjahr vertheilen.

** **Der Einlösungskurs der österreichischen Silberkupons** ist auf 172,75 M. herabgesetzt worden.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
22. Nachm. 2	756,3	WSW mäßig	bedeckt [1])	+25,4
22. Abends 9	756,0	SO schwach	zieml. heiter	+19 4
23. Morgs. 7	756,1	SO schwach	halbheiter	+18.5

[1]) Nach 2 Uhr Regen.

Am 22. Juli Wärme-Maximum + 26,0° Cels.
Am 22. " Wärme-Minimum + 15,9° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. Juli Morgens 2,28 Meter.
" " 22. " Mittags 2,28 "
" " 23. " Morgens 2,28 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 22. Juli. Geschäftslos.

$3\frac{1}{2}$ %ige L.-Pfandbriefe 96,40, 4 %ige ungarische Goldrente 91,00, Konsolidirte Türken 18,25, Türkische Loose 72,00, Breslauer Diskontobank 98,00, Breslauer Wechslerbank 99,00, Schlesischer Bankverein 115,50, Kreditaktien 159,60, Donnersmarckhütte 77,50, Oberschles. Eisenbahn 62,00, Oppelner Zement 87,25, Kramsta 125,00, Laurahütte 117,00, Verein. Oelfabr. 102,75, Oesterreichische Banknoten 173,10, Russische Banknoten 219,40.

Schles. Zinkaktien 200,00, Oberschles. Portland-Zement 95 00, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122,00, Flöther Maschinenbau —,—.

$4\frac{1}{2}$ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz —,—. Schles. Cement 123,00.

Frankfurt a. M., 22. Juli. (Schluß). Still.

Lond. Wechsel 20,335, 4proz. Reichsanleihe 105,85, österr. Silberrente 80,10, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 80,30, do. 4proz. Goldrente 96,60, 1860er Loose 124,40, 4proz. ungar. Goldrente 90,80, Italiener 91,10, 1880er Russen 97,00, 3. Orientanl. 69,50, unifiz. Egypter 97,10, konv. Türken 18,20, 4proz. türk. Anl. 83,40. 3proz. port. Anl. 40,80, 5proz. serb. Rente 88,10, 5proz. amort. Rumänier 98,90, 6proz. kons. Mexik. 80,80, Böhm. Westb. $301\frac{1}{4}$, Böhm. Nordbahn $158\frac{7}{8}$, Franzosen $247\frac{1}{2}$, Galizier $182\frac{1}{4}$, Gotthardbahn 133,30, Lombarden $90\frac{1}{4}$, Lübeck-Büchen 153,80, Nordwestb. 177, Kreditakt. $254\frac{5}{8}$, Darmstädter 135,00, Mitteld. Kredit 103,10, Reichsb. 145,10, Disk.-Kommandit 175,00, Dresdner Bank 138,50, Pariser Wechsel 80,525, Wiener Wechsel 172,80, serbische Tabaksrente 88,40.

Privatdiskont $3\frac{3}{4}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $254\frac{3}{4}$, Disk.-Kommandit 175,30, Bochumer Gußstahl 105,90, Harpener 180,10 Lombarden 91, Portugiesen 41,50.

Wien, 22. Juli. (Schlußkurse.) Hochgradige Geschäftslosigkeit, schließlich auf Mattigkeit russischer Valuta abgeschwächt.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$ % Papierrente 92,80, do. 5 % 103,00, do. Silberr. 92,80, do. Goldrente 111,50, 4proz. ung. Goldrente 105,05, do. Papierrente 102,10, Länderbank 210,20, österr. Kreditaktien 294,75, ungar. Kreditaktien 341 00, Bankverein 112,00, Elbethalbahn 211,00, Galizier 211,50, Lemberg-Czernowitz 242,25, Lombarden 101,90, Nordwestbahn 204,50, Tabaksaktien 163,00, Napoleons $9,36\frac{1}{2}$, Marknoten 57,85, Russ. Banknoten $1,26\frac{3}{8}$, Silbercoupons 100,00.

Paris, 22. Juli. Der Markt verlief in günstiger Haltung bis zum Schluß, wo sich auf das Gerücht von der in den ersten Tagen des Monats August bevorstehenden Emission des Kredit foncier die Tendenz noch mehr befestigte.

Paris, 22. Juli. (Schluß.) 3 % am. Rente 96,10, $4\frac{1}{2}$ proz. Anl. 105,85, Italiener 5 % Rente 91,30, österr. Goldr. $97\frac{1}{8}$, 4 % ungar. Goldr. $90,87\frac{1}{2}$, 3. Orient-Anl. $71,12\frac{1}{2}$, 4proz. Russen 1889 97,10, Egypter 488,75, konv. Türken 18,75, Türkenloose 71,25, Lombarden 230,00, do. Prioritäten 320,00, Banque Ottomane 574,00, Panama 5proz. Obligat. 26,25, Rio Tinto 568,10, Tabaksaktien 352,00. Neue 3proz. Rente 93,90, Portugiesen $40\frac{3}{4}$.

Nach hier eingegangener Nachricht aus Buenos-Ayres hat die französische Bank Rio de la Plata ihre Geschäfte wieder aufgenommen.

London, 22. Juli. (Schlußkurse.) Befestigt.

Engl. $2\frac{3}{4}$ prozent. Consols $95\frac{13}{16}$, Preuß. 4proz. Consols 104 Italien. 5proz. Rente $90\frac{1}{4}$, Lombarden $9\frac{1}{8}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 97, konv. Türken $18\frac{1}{2}$, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 95, 4proz. ungar Goldrente $89\frac{5}{8}$, 4prozent. Spanier $72\frac{7}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $91\frac{7}{8}$, 4proz. unific. Egypter $96\frac{1}{2}$, 3proz. gar. Egypter 101, $4\frac{1}{4}$ proz. Trib.-Anl. 96, 6proz. Mexik. 83, Ottomanbank $12\frac{13}{16}$, Suezaktien 110, Canada Pacific $84\frac{5}{8}$, De Beers neue $12\frac{3}{4}$, Platzdiskont $2\frac{3}{8}$.

Rio Tinto $22\frac{3}{8}$, $4\frac{1}{2}$ proz. Rupees $77\frac{3}{4}$, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 60, Argentin. $4\frac{1}{2}$ prozent. äußere Goldanleihe 30, Neue 3prozentige Reichsanleihe $82\frac{1}{4}$, Silber $46\frac{1}{8}$.

In die Bank flossen 710 000 Pfd. Sterl.

Aus der Bank flossen 100 000 Pfd. Sterl. nach Holland.

Petersburg, 22. Juli. Wechsel auf London 92,00, Russ. II. Orientanleihe $102\frac{1}{2}$, do. III. Orientanleihe $102\frac{3}{4}$, do. Bank für auswärtigen Handel 272, Petersburger Diskontobank 595, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 495, Russ. $4\frac{1}{2}$proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $144\frac{1}{4}$, Große Russ. Eisenbahn $240\frac{1}{2}$, Russ. Südwestbahn-Aktien $118\frac{1}{4}$.

Rio de Janeiro, 20. Juli. Wechsel auf London 16.

Produkten-Kurse.

Köln, 22. Juli. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 22,25, do. fremder loko 23,75, per Juli 22,75, per November 21,25, Roggen hiesiger loko 20,00, fremder loko 22,00, per Juli 21,20, per November 19,95. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25, Rüböl loko 63,50 per Oktober 62,60, per Mai 1892 63,30.

Bremen, 22. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,30 Br. Still.

Aktien des Norddeutschen Lloyd $110\frac{3}{4}$ bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 142,50 G.

Hamburg, 22. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 236—245 nom. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 225—228, russischer loko fest, 166—168. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) still, loko 61. — Spiritus fest, per Juli-August 34 Br., per August-September $34\frac{3}{8}$ Br., per September-Oktober $35\frac{1}{4}$ Br., per Oktober-November $33\frac{7}{8}$ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1000 Sack. — Petroleum beh., Standard white loko 6,45 Br., per August-Dezember 6,60 Br. — Wetter: Gewitter.

Hamburg, 22. Juli. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli $80\frac{1}{2}$, per Septbr. $79\frac{1}{4}$, per Dezember $69\frac{1}{4}$, per März $67\frac{3}{4}$. Behauptet.

Hamburg, 22. Juli. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli $13,62\frac{1}{2}$, per August $13,57\frac{1}{2}$, per Oktober $12,42\frac{1}{2}$, per Dezember $12,27\frac{1}{2}$, per März —, per Mai —,—. Ruhig.

Pest, 22. Juli. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per Herbst 9,43 Gd. 9,45 Br. Frühjahr 9,90 Gd. 9,92 Br. Hafer per Herbst 5,41 Gd., 5,43 Br. — Mais per August-September

5,60 Gd., 5,62 Br., Mai=Juni 5,18 Gd. 5,20 Br. — Kohlraps per August=September 15,40 Gd., 15,50 Br. — Wetter: Regen.

Paris, 22. Juli. (Schlußbericht.) Rohzucker 88 ruhig, loko 35,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 35,87½, per August 35,75, per September 35,37½, per Oktober=Januar 34,37½.

Paris, 22. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Juli 26,70, per August 26,80, per September=Dezember 27,10, per Novbr.=Februar 27,30 M. — Roggen fest, per Juli 18,20, per November=Februar 18,80 M. — Mehl fest, per Juli 59,50, per August 59,90, per September=Dezembre 60,80, per November=Februar 61,10. — Rüböl fest, per Juli 72,75, per August 73,00, per September=Dezember 74,25, per Jan.=April 75,50. — Spiritus fest, per Juli 44,00, per Aug. 42,50, per September=Dezember 39,25, per Januar=April 39,00. — Wetter: Regnerisch.

Havre, 22. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.
Rio 15 000 Sack, Santos 2000 Sack. Recettes für gestern.

Havre, 22. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per September 98,00, per Dezember 86,00, per März 84,00. Ruhig.

Amsterdam, 22. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per Nov. 244. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine höher, per Oktober 197, per März 197. — Raps per Herbst —. Rüböl loko 33¼, per Herbst 32⅞, per Mai 33¼.

Amsterdam, 22. Juli. Bancazinn 55½.

Amsterdam, 22. Juli. Java=Kaffee good ordinary 60¾.

Antwerpen, 22. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16½ bez. u. Br., per Juli 16½ Br., per August 16½ Br., per September=Dezember 16½ Br. Fest.

Antwerpen, 22. Juli. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Co.) La Plata=Zug, Type B., Juli=August —, September 5,25, Oktober —, November=Dezember 5,30 Käufer.

London, 22. Juli. 96pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben=Rohzucker loko 13⅝ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 22. Juli. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

London, 22. Juli. Chili=Kupfer 52¼, per 3 Monat 52¾.

London, 22. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 32 980, Gerste 15 220, Hafer 65 110 Qrts.

Engl. Weizen ruhig, stetig, fremder ca. ½ Sh. höher gehalten, jedoch ungefragt, schwimmender ¼ Sh. theurer, Hafer matt, übrige Artikel ruhig, stetig.

Glasgow, 22. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. ½ d.

Leith, 22. Juli. Getreidemarkt. Markt stetig in allen Artikeln, aber sehr ruhig.

Liverpool, 22. Juli. Wollauktion. Heutige Eröffnung der Wollauktion war bei schwacher Betheiligung unbelebt, White Kandars und Low Kunachee Yellow ½ d. billiger. Es wurden 3549 Ballen verkauft.

Liverpool, 22. Juli. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7 000 B. Ruhig. Tagesimport 2 000 B.

Liverpool, 22. Juli, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 7 000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli=August 4¼ Käuferpreis, September=Oktober 4 11/32 do., Oktober=November 4 27/64 Verkäuferpreis, Februar=März 4 9/16 d. Käuferpreis.

Liverpool, 22. Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli=August 4 9/32 Werth, August=September 4 19/64 Käuferpreis, September=Oktober 4 23/64 do., Oktober=November 4 27/64 do., November=Dezember 4 15/32 do., Dezember=Januar 4½ do., Januar=Februar 4 35/64 d., Februar=März 4 37/64 d. do.

Newyork, 22. Juli. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per August —. Weizen per Dezember 98¼.

Newyork, 21. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New=York 8¼, do. in New=Orleans 7 13/16. Raff. Petroleum Standard white in New=York 6,85—7,05 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,80—7,00 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,25, do. Pipe line Certificates per August 67¼. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,72, do. Rohe u. Brothers 7,15. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) per August 64⅛. Rother Winterweizen loko 100. — Kaffee Fair Rio=) 19¼. Mehl 4 D. 35 C. Getreidefr. 2. — Kupfer per August nom. Rother Weizen per Juli 98, per August 94⅝, per Dezember 98. Kaffee Nr. 7, low ordinär per August 16,35, per Oktober 14,48.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 6 272 595 Dollars gegen 6 470 888 Dollars in der Vorwoche.

Berlin, 23. Juli. Wetter: Schwül.

Newyork, 22. Juli. Rother Winterweizen per Juli — D. 97⅞ C., per August — D. 95⅞ C.

Fonds= und Aktien=Börse.

Berlin, 22. Juli. Die heutige Börse verkehrte in unverändert schwacher und lustloser Haltung. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, blieben aber hier auf die Stimmung fast einflußlos; es herrschte dieselbe Zurückhaltung der Spekulation wie in den letzten Tagen vor, sodaß sich die Umsätze im Allgemeinen in sehr engen Grenzen bewegten und die Kurse nur unbedeutenden Schwankungen unterworfen waren.

Der Kapitalsmarkt erwies sich zumeist behauptet für heimische solide Anlagen, 3=prozentige Reichs= und Preußische Anleihen etwas abgeschwächt; fremde, festen Zins tragende Papiere theilweise abgeschwächt; auch Russische Noten schwächer.

Der Privatdiskont wurde mit 3½ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien mit einigen Schwankungen ruhig um; Franzosen und Lombarden sowie Schweizerische Bahnen etwas abgeschwächt.

Inländische Eisenbahnaktien ziemlich behauptet und ruhig; Ostpreußische Südbahn und Lübeck=Büchen schwach.

Bankaktien sehr ruhig, auch in den spekulativen Devisen; Diskonto=Kommandit=Antheile nach schwächerer Eröffnung befestigt.

Industriepapiere wenig verändert und wenig belebt; Montanwerthe Anfangs ziemlich fest und theilweise lebhafter, später abgeschwächt.

Produkten-Börse.

Berlin, 22. Juli. Der Markt für **Weizen** eröffnete auf bessere Newyorker Notirungen höher; das Geschäft war aber sehr still und die Preise schwächten sich auf etwa gestrigen Stand ab. **Roggen** setzte per Juli 3¾ M. höher ein. Nachdem aber die Deckungsordres erledigt waren, trat ein schärferes Angebot hervor, wodurch der größere Theil des Aufschlags wieder verloren ging. Namentlich war das Angebot vom Auslande, besonders von der Donau, größer als bisher; es sind auch Abschlüsse von dort zu Stande gekommen. Die hiesigen Mühlen kauften gestern 1200 Tonnen von Königsberg sofortige Abladung, auch von Hamburg sind einige Partien zur sofortigen Verladung gekauft. In der zweiten Börsenhälfte drückten auch Gerüchte über eine bevorstehende Ermäßigung der Getreidezölle für Weizen und Roggen bis unter das gestrige Preisniveau. **Hafer** etwas schwächer, bei kleinem Umsatz. Die Angebote per Herbst bleiben aus allen Gegenden reichlich. **Roggenmehl** anfänglich höher bezahlt, schließt aber abgeschwächt. **Rüböl** bei stillem Geschäft behauptet. **Spiritus** schwankte anfänglich auf erhöhtem Preisniveau, mußte später aber einen Theil des Gewinnes wieder aufgeben und schließt ca. 20 Pfg. besser als gestern.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko geschäftslos. Termine schließen matt. Gekündigt 1400 Tonnen. Kündigungspreis 247,5 M. Loko 230—248 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 245 Mk., per diesen Monat 248—247 bez., per Juli=August 218,75—217,5 bez., per August=September — bez., per September=Oktober 212—211 bez., per Oktober=November —, per November=Dezember 208—206,5

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko fester. Termine schließen flau. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 212 bis 224 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 210 M., russischer —, inländ. —, per diesen Monat 223,5—220,25 bez., per Juli=August 211—208,25 bez., per August=September — bez., per September=Oktober 202,5—200,5 bez., per Oktober=November 200,5 bis 197,75 bez., per November=Dezember 198,25—196 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 160—190 Mark nach Qualität. Futtergerste 160—175 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine schließen niedriger. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 171 Mk. Loko 168—193 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 177 M. Pommerscher und schlesischer mittel bis guter 168—182, feiner 186—189 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 171,5—170,5 bez., per Juli=August 155—154 M., per August=September —, per September=Oktober 148—,25—147,5 bez., per Oktober=November 144,5 Mark, per November=Dezember 143,5 bezahlt.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine geschäftslos. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 148—159 M. nach Qualität, per diesen Monat — bez., per Juli=August — bez., per August=September — bez., per September=Oktober —.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 175—190 M., Futterwaare 168—173 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack. Termine Anfangs höher, schließt flau. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 29,5—,3 bez., per Juli=August 28,8—,4 bez., per August=September — bez., per September=Oktober 27,9—27,55 bez., per Oktober=November 27,6—,25 bez., per November=Dezbr. 27,3—26,95 bez.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine fester. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 59,4 M., per Juli=August — bez., per August=September — bez., per September=Oktober 59,4 bez., per Oktober=November 59,5 M. per November=Dezember 59,6 bez., per April=Mai 60,1 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 23,25 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Juli —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 23,25 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M., per Dez.=Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 50,3 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Anfangs höher, schließt matter. Gekündigt 140 000 Liter. Kündigungspreis 50 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Juli=August 50,2 bis 49,5 bez., per August=September 50,6—,7—49,9 bez., per September 51—50,3 bez., per September=Oktober 45,5—45 bez., per Oktober=November 43,8—,4 bez., per November=Dezember 43—42,5 bez., per Dezember=Januar — bez., per Januar=Februar — bez., per April=Mai 43,5—,3 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,25—30,5, Nr. 0 30,25—28,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 29,50—29,00, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 30,75—29,50 bez., Nr. 0 1¾ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto

Bank-Diskonto		Wechsel v. 22.	
Amsterdam	3	8 T.	168,65 bz
London	2½	8 T.	20,34 bz
Paris	3	8 T.	80,50 bz B.
Wien	4	8 T.	172,85 bz
Petersburg	4½	3 W.	219,20 bz
Warschau	4½	8 T.	219,35 bz

i. Berlin 4. Lombard 4½ u. 5.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,205 bz
Gold-Dollars	4,1775 G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,70 bz
Oestr. Noten 100 fl.	173,20 bz G
Russ. Noten 100 R.	219,40 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,00 bz
do. do.	3½	98,50 B.
Prss. cons. Anl.	4	105,75 bz
do do.	3½	98,50 bz G.
Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68	4	102,00 G.
Sts.-Schld-Sch.	3½	99,90 bz
Berl. Stadt-Obl	3½	96,20 bz
do. do. neue	3½	96,20 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe		
Berliner	5	114,50 bz G.
do.	4½	109,50 bz
do.	4	103,90 G.
do.	3½	98,20 B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	96,10 bz
Kur-u. Neu-mrk. neue	3½	96,50 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,60 B.
Pommer.	3½	96,80 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	101,70 bz
do.	3½	95,90 bz
Schls. altl.	3½	96,50 bz
do. do.	4	
ldsch. LtA	3½	96,20 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	95,70 bz B.
do. neu I. II.	3½	95,70 bz B.
Renten		
Brandenb.	4	102,00 B.
Pommer.	4	102,00 B.
Posensch.	4	101,80 bz
Preuss.	4	101,80 bz
Schles.	4	101,80 G.
Bad Eisenb.-A.	4	103,00 B.
Bayer. Anleihe	4	105,00 B.
Brem. A. 85,88	3½	96,50 B.
Hmb. Sts. Rent	3½	96,50 B.
do. do. 1886	3	84,30 bz
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt.	3	85,50 B.
Prss. Präm.-Anl	3½	171,10 G.
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	329,50 bz
Bad Präm.-A.	4	137,70 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	142,75 bz

Brnsch. 20 T.L.	—	104,10 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,00 bz G.
Dess. Präm.-A.	3½	143,00 G.
Ham. 50 T.-L.	3	137,50 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,00 bz B.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,30 G.
Oldenb. Loose	3	127,40 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	41,40 bz
do. do.	4½	31,00 bz
Bukar. Stadt-A.	5	
Buen. Air. G.-A.	—	33,90 bz
Chines. Anl.	5½	
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,40 bz B.
Egypt Anleihe	3	90,75 bz
do. do.	4	97,40 bz
do. 1890	3½	
do. Daira-S.	4	95,00 bz
Finnländ. L.	—	59,30 bz
Griech. G.-A.	5	85,30 bz B.
do. cons. Gold	4	61,00 G.
do. Pir.-Lar.	5	79,90 bz G.
Italien. Rente	5	91,10 G.
Kopenh. St.-A.	3½	93,00 bz B.
Lissab. StA. I. II.	4	55,70 bz G.
Mexikan. Anl.	6	83,30 bz
Mosk. Stadt-A.	5	71,40 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	84,74 bz
Oest. G.-Rent.	4	96,60 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	79,80 G.
do. do.	5	88,80 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,10 bz
do. 250 Fl. 54.	4	116,00 bz
do. Kr. 100 (58)	—	335,00 bz
do. 1860er L.	5	124,50 bz
do. 1864er L.	—	320,00 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	69,20 G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	67,90 bz G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	62,25 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,70 B.
Röm. Stadt-A.	4	87,40 B.
do. II. III. VI.	4	81,60 B.
Rum. Staats-A.		96,70 bz
do. do. Rente	4	84,40 bz
do. do. fund.	5	101,10 bz
do. do. amort.	5	99,00 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	5	97,40 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,00 G.
Russ. Goldrent	6	104,60 bz
do. 1884 stpfl.	5	108,25 bz G.
I. Orient 1877	5	69,50 bz
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	69,60 bz
Nikolai-Obl.	4	99,00 bz G.
Pol. Schatz-O.	4	94,50 bz G.
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,10 bz
do. neue	4½	99,30 G.
Schwedische	3½	94,50 bz B.
Schw. d. 1886	3½	94,30 bz
do. 1888	3	85,25 G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,75 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	91,50 G.
do. Rente	5	88,50 bz G.
do. do. neue	5	88,50 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	98,70 B.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	18,25 B.
do. Consol. 90	4	71,60 bz G.
do. Zoll-Oblig	5	90,40 bz
Trk. 400 Frc.-L.	—	71,00 bz
do. Eg Trib-Anl	4½	96,40 bz
Ung. Gld-Rent.	4	91,00 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,00 G.
do. do. do.	4½	100,20 bz
do. Papier-Rnt.	5	88,50 B.
do. Loose	—	258,10 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	63,00 bz B.
Altenbg.-Zeitz	9 1/30	183,60 bz
Crefelder	—	102,00 bz
Crefld-Uerdng	0	35,75 bz
Dortm.-Ensch.	4	107,10 bz
Eutin-Lübeck	1 33/45	53,25 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	88,80 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	224,90 bz
Lübeck-Büch.	7½	152,75 bz
Mainz-Ludwsh.	4⅔	113,25 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1	62,40 G.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,90 bz G.
Ostpr. Südb.	⅙	80,52 bz G.
Saalbahn	0	38,00 bz
Stargrd-Posen	4½	102,40 bz
Weimar-Gera	0	19,60 bz
Werrabahn	3	79,25 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	418,00 B.
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	75,00 bz
Buschtherader	8	
Canada Pacifb.	5	80,50 bz G.
Dux-Bodenb.	12½	233,75 bz
Galiz. Karl-L.	4	91,20 bz
Graz-Köflach	7	117,50 bz
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4½	90,40 B.
Lemberg-Cz.	7	104,90 bz
Oesterr. Franz.	4	124,40 bz
do. Lokalb.	4½	73,70 G.
do. Nordw.	4½	
do. Lit. B. Elb.	5½	91,60 bz G.
Raab-Oedenb.	½	27,50 bz G.
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	0,8	44,40 bz
Tamin-Land.	0	1,70 G.
Ungar.-Galiz.	5	86,75 bz
Balt. Eisenb.	3	70,50 bz
Donetzbahn	5	101,75 bz
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	5	
Mosco-Brest	3	70,75 bz
Russ. Staatsb.	5	132,80 bz
do. Südwest	5	80,50 bz
Warsch.-Teres	5	101,00 bz
do. Wien.	18½	225,75 bz
Weichselbahn	5	71,90 G.
Amst.-Rotterd.	4⅔	133,10 bz
Gotthardbahn	7⅕	133,60 bz
Ital. Mittelm.	5½	100,00 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,40	22,70 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	47,40 bz G.
Schweiz. Centr	6⅖	154,20 bz
do Nordost	6	129,90 bz
do. Unionb.	4½	100,80 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	62,10 bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäten.

Altdm-Colberg	4⅘	112,00 bz
Bresl.-Warsch.	2 1/12	54,10 B.
Czakst.-St.-Pr.	5	103,10 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	104,25 bz
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Ensch.	4½	114,50 B.
MarienbMlawk.	5	111,00 bz
Mecklb. Südb.	4	23,50 B.
Ostpr. Südbah	5	114,25 bz
Saalbahn	4¾	103,90 bz
Weimar-Gera	3⅔	91,90 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

BrslSchwFrbH.		
do. Lit. K.		
do. de 1876.		
Bresl.-Warsch	5	
Mz.-Ludwh 68 69	4	
do. 90	4	95,00 B.
MecklFr. Franz.	3½	
Nied-Märk. III. S		
Oberschl. Lit. B.	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879	4½	
do Niedrs Zwg.	3½	
do. (StargPos)	4	100,50 bz
Ostpr Südb. I-IV	4½	101,75 bz
Rechte Oderuf	4	
Albrechtsb gar	5	90,60 G.
Busch Gold-Ob	4½	101,75 bz G.
Dux-Bodenb. I.	5	91,80 bz G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,90 G.
do.	4	99,60 bz B.
Franz.-Josefb.	4	83,10 bz G.
GalKLudwgb. g.	4½	86,90 bz G.
do. do. 1890	4	82,40 bz B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,50 B.
KronpRudolfb.	4	81,90 G.
do. Salzkammg	4	100,00 bz
Lmb Czern. stfr	4	80,00 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	85,90 bz G.
do. Staats- I. II.	5	105,50 G.
do. Gold-Prio.	4	99,80 bz
do. Lokalbahn	4½	85,30 G.
do. Nordwestb.	5	92,40 B.
do. NdwB. G.-Pr	5	106,50 B.
do. Lt. B. Elbth.	5	91,30 bz G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,90 G.
Reichenb.-Prior (SNV)	5	89,70 bz
do. Gold-Prior.	5	
Südöst. B. (Lb.)	3	64,25 G.
do. Obligation.	5	104,10 bz
do. Gold-Prior.	4	98,50 G.
Baltische gar.	5	99,30 bz
Brest-Grajewo	5	99,80 G.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	82,00 bz G.
Jelez-Orel gar.		
Jelez-Woron. g.		
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,00 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,25 B.
Kursk-Chark. 89	4	94,00 bz G.
do. Chark. As. (O)	4	94,50 G.
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	94,20 bz
Losowo-Sebast.	5	99,30 G.
Mosco-Jaroslaw	5	71,50 G.
do. Kursk gar.	4	90,30 G.
do. Rjäsan gar.	4	94,75 bz G.
do. Smolensk g.	5	100,90 bz
Orel-Griasy conv	4	92,60 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	93,30 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	100,60 bz
Rybinsk-Bolog.	5	94,90 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,00 G.
Südwestb. gar.	4	96,20 bz
Transkaukas. g.	3	81,70 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	101,10 bz
Warsch-Wien n.	4	
Wladikawk. O. g.	4	95,70 G.
Zarskoe-Selo	5	92,70 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,90 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	92,50 bz
do. Lit. B.	5	90,25 bz
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,80 B.
Northern Pacific	6	116,10 G.
San Louis-Francisco	6	102,90 bz
Southern Pacific	6	110,60 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,00 bz
do. do. II.	3½	107,75 G.
do. do. III. abg.	3½	96,70 bz
do. do. IV. abg.	3½	96,50 G.
do. do. V. abg.	3½	91,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,70 G.
do. do.	4	101,60 bz G.
do. do.	3½	94,25 bz G.
Hmb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,30 bz
do. do. (rz 100)	3½	94,75 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,10 bz
Pr B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,50 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,25 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,50 bz
do. do. (rz. 100)	4	106,60 bz G.
Pr. Centr.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	93,75 bz G.
do. do. (rz. 100)		
do. do. (rz. 100)		
do. do. kündb.	4	100,00 G.
Pr. Centr.-Pf. Com.-O.	3½	93,75 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,25 bz G.
do. do. do.	4	101,50 bz G.
do. do. do.	3½	94,60 bz
Schles. B.-Cr. (rz. 100)	4	104,60 B.
do. do. (rz. 100)	3½	
Stettin. Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	103,40 bz
do. do. (rz. 110)	4	99,30 bz
do. do. (rz. 100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	64,75 G.
Berl. Cassenver.	7¼	137,00 bz
do. Handelsges.	9⅓	155,25 G.
do. Maklerver.	11	123,00 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	165,50 bz B.
Bresl. Disc.-Bk.	6	98,00 bz
do. Wechslerbk.	6	98,85 bz
Danz. Privatbank	8½	
Darmstädter Bk.	9	135,50 bz
do do. junge	—	101,00 G.
Deutsche Bank	10	150,50 bz
do Genossensch	7	122,70 B.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	113,10 bz
Disc.-Command.	11	175,90 bz
Dresdener Bank	10	138,70 bz B.
Gothaer Grund-creditbank	0	82,60 bz
Internat. Bank	6	96,75 G.
Königsb. Ver.-Bk	4	99,70 B.
Leipziger Credit	12	176,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	123,25 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	129,25 G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	101,00 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	103,50 bz
Nationalbk. f. D.	9	117,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	83,00 bz G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	15	134,00 B.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,30 G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	153,80 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	122,10 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	8	105,75 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	349,50 B.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	145,70 bz G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	115,75 bz G.
Warsch. Comrzb.	9	
do. Disconto	8½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	161,50 bz
Anglo Ct. Guano	12¾	136,90 G.
Bauges. Berl.-Charl.	1	128,60 G.
Bauges. City St.-Pr.		
Bauges. Dtsche. Bau	2¼	82,00 bz
Bauges. Hann. St.-P.	4½	73,10 G.
Bauges. Humb.	6	131,25 G.
Moabit	5	123,00 bz B.
Passage	3	71,00 bz G.
U. d. Linden	—	
Berl. Elektr-W.	—	167,50 G.
Berl. Lagerhof	0	79,25 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	108,50 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	71,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	61,00 bz G.
Schultheiss-Br	16	278,70 G.
Bresl. Oelw.	4½	
Deutsch. Asph.	2	74,25 G.
Dynamit Trust.	11	140,90 bz
Erdmannsd. Sp	6½	89,10 G.
Glauz. Zucker	8⅔	118,00 bz B.
Gummi Harbg.-Wien	—	243,25 G.
do. Schwanitz	16	209,50 bz B.
do Voigt Winde	7	131,50 G.
do. Volpi Schlüt	5½	99,25 G.
Hemmoor Cem	10	105,10 bz G.
Köhlm. Strk.	14	199,75 G.
Körbisdf. Zuck.	4	106,25 G.
Löwe & Co.	18	266,00 bz G.
Bresl. Linke	14	165,25 bz
do. Hofm.	14	166,75 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	91,00 bz G.
Görlitz ov.	10	144,00 B.
Görl. Lüdr.	—	
Grusonwrk.	—	154,00 bz
H. Paucksch	6	
Schwarzkopff	—	249,00 bz G.
Stettin. Vulk.-B.	0	111,90 bz
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	109,75 G.
do. Draht-Ind.		
do. Portl.-Cem.	10	95,20 B.
Oppeln Cem-F.	7	87,20 B.
do. (Giesel)	10	95,75 bz G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	230,75 B.
Hamb. Pferdeb.	5	114,00 G.
Potsd. ov. Pfdrb	5½	91,00 bz G.
Posen. Sprit-F.	3	
Rositzer Zuck.	7	70,00 B.
Schles. Cem.	14½	123,75 G.
Stett Bred. Cem	7	119,00 G.
do. Chamott.	25	227,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	179,25 G.
Berzelius	6½	129,90 bz
Bismarckhütte	—	134,80 bz G.
Boch Gussst-F.	—	109,50 bz
Donnersmrck	4	79,90 B.
Dortm St-Pr A	—	85,40 bz
Gelsenkirchen	7	155,60 bz
Hibernia	8½	158,90 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A.	—	63,00 bz
Inowracl. Salz	0	33,00 bz G.
König u. Laura	—	117,20 bz
Lauchham. ov.	13	128,00 bz G.
Louis. Tief St Pr	—	144,40 B.
Oberschl. Bd.	6	62,20 bz B.
do. Eisen-Ind.	14	120,00 bz G.
Redenh. St. Pr.	—	48,80 bz
Riebeck Mont.	15	172,00 G.
Schles. Kohlw	—	49,50 bz G.
do. Zinkhütt.	13	200,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	13	210,00 bz G.
Stolb. Zk.-H.	2½	66,25 bz G.
do. St.-Pr.	7½	127,50 B.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St Pr.	—	49,50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.